

Seniorenpost



Ausgabe **136**
Juli / August 2026
Herausgeber: Stadt Aßlar

Aßlar

Zeitschrift kostenlos zum Mitnehmen!



**Sommer ist die Zeit, in der es zu heiß ist, um das zu tun,
wozu es im Winter zu kalt war.** Mark Twain

**Wir wünschen Ihnen schöne und erholsame Sommertage,
mit Zeit für das, was Ihnen wichtig ist,**

Ihre Stadtverwaltung Aßlar



 Rehatechnik

 Pflegewelt

 **fit
gesund** Alltagshilfen
für jedermann

 **Mobile Welt**
ScooterCenterWetzlar

Ihr Partner vor Ort

Rundum gut versorgt. Seit über 30 Jahren.

Im Bereich **REHATECHNIK** schaffen wir dort ein bisschen mehr Selbstständigkeit, wo man sonst auf Hilfe angewiesen ist. Mit unserer **PFLEGEWELT** bieten wir sowohl Produkte als auch Dienstleistungen für die Krankenpflege zu Hause: Vom Krankenbett bis zur

Wundversorgung. Mit **FIT & GESUND** umschreiben wir unsere Alltagshilfen für jedermann. Und im **SCOOTER CENTER WETZLAR** kümmern wir uns um den Verkauf und den Service rund um die individuelle Elektromobilität.

SANTEC
Gesundheit · Pflege · Mobilität



Ernst-Leitz-Str. 71-73 • Wetzlar • Tel. 06441 / 2 10 03-0 • www.santec-hessen.de

Seniorenpost Aßlar



Ausgabe Nr. 136, Juli / August 2026
Nächste Ausgabe voraussichtlich
Anfang September 2026

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort / Impressum</i>	4	<i>Erinnerungen</i>	13
<i>Geistliches Wort</i>	5	<i>Informatives</i>	14
<i>Aus den Vereinen</i>	6	<i>Unterhaltung</i>	15
<i>Gereimtes</i>	9	<i>Rezept</i>	18
<i>Gedichte</i>	10	<i>Zum Schmunzeln</i>	19
<i>Aktuelles</i>	12	<i>Informationsseiten</i>	20

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe Nr. 137 ist der 02.08.2026

Vorwort / Impressum

Zahlreiche Menschen freuen sich regelmäßig auf die neue Ausgabe der "Seniorenpost Aßlar", was uns als Herausgeber natürlich sehr freut.

Aber nicht nur die Leser sind ein wichtiges Element dieses Magazins, sondern auch all diejenigen, die immer wieder mit viel Poesie und Prosa sowie allerlei Wissenswertem zum Inhalt beitragen.

An dieser Stelle möchten wir uns daher ganz herzlich bei allen Autorinnen und Autoren wie auch Fotografinnen und Fotografen bedanken. Alleine durch Sie lebt die "Seniorenpost Aßlar"!

Und all jene, die Sie sich bisher noch nicht "getraut" haben, ihre eigenen Geschichten, Gedichte, Fotos etc. einzureichen, möchten wir ermutigen, uns ihren Beitrag baldmöglichst zukommen zu lassen. Wir freuen uns darauf!

Sie verpflichten sich zu nichts, können aber sicher sein, dass viele Leser Ihre Worte und Bilder mit großem Interesse zur Kenntnis nehmen werden.

Vielleicht haben Sie aber auch Fragen zu einem bestimmten Thema, denen wir für Sie nachgehen können. Auch hier versuchen wir gerne, Ihnen weiter zu helfen.

Ihr Ansprechpartner:

Herr Kersten Becker, Zimmer 103,

Tel.: 06441-803820,

Email: kersten.becker@asstar.de

Wir freuen uns auf zahlreiche Rückmeldungen von allen treuen und auch neuen Seniorenpost-Lesern!

IMPRESSUM

Redaktion u. Herausgeber:

Magistrat der Stadt Aßlar,

Mühlgrabenstraße 1, 35614 Aßlar

Kulturamt:

Herr Kersten Becker, Tel. 06441-803820

Gesamtherstellung:

Pötzl Offsetdruck & Medienverlag

Bahnhofstr. 28, 35583 Wetzlar-Garbenheim

Tel. 06441-94770, Fax 06441-947723

Die Seniorenpost Aßlar erscheint alle zwei Monate. Sie ist u.a. kostenlos erhältlich in Apotheken, Arztpraxen, Altentagesstätten und Banken sowie bei der Stadtverwaltung Aßlar.

Auflage: 1.500 Exemplare

Unverlangt eingesandte Beiträge können nicht bestätigt oder zurückgesandt werden.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Diese behält sich vor, eingesandte Beiträge eventuell zu kürzen.

Platzierungswünsche können leider nicht berücksichtigt werden.

Heute veröffentlichen wir Beiträge von:

- Herrn Pfarrer Marcus Brenzinger
- Frau Helga Licher
- Frau Regina Pabst
- Herrn Erhard Peusch (VfH)
- Herrn Friedel Rinker
- Senioren- u. Behindertenbeirat



**HERZLICHEN
DANK!**

Hinweise zum Urheberrecht:

Alle Inhalte der Seniorenpost der Stadt Aßlar unterliegen dem Urheberrecht (Copyright). Dies gilt insbesondere für alle Texte, Bilder, Grafiken sowie Layout einschließlich der Gesamtanordnung auf den Seiten.

Eine Vervielfältigung oder Verwendung solcher Inhalte, auch nur Teilen davon, in anderen gedruckten oder elektronischen Publikationen und deren Veröffentlichung – auch im Internet – ist nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der Stadt Aßlar gestattet.

Die kommerzielle Nutzung jeglicher Bestandteile der Seniorenpost ist NICHT gestattet!

Der Nachdruck und die Auswertung von Pressemitteilungen und Reden sind mit Quellenangabe gestattet.

Die unerlaubte Vervielfältigung, Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder kompletter Seiten kann straf- und zivilrechtlich verfolgt werden.



Es ströme das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach. So steht es in einem Brief, den Miss Marple erhalten hat. Sie ist eine schlaue Frau, die der Polizei immer einen Schritt voraus ist, und alle Kriminalfälle mit Scharfsinn und Witz lösen kann.

In diesem Fall jedoch steht auch sie zunächst vor einem Rätsel. Denn es gibt nur ein paar Ortsangaben und eben jenen Satz, einen Bibelvers aus dem Buch des Propheten Amos, was Miss Marple jedoch erst später bemerkt.

Wie es ihr gelingt, den Fall damit zu lösen, verrate ich hier nicht. Vielleicht mögen Sie es nachlesen? (Agatha Christie: Das Schicksal in Person)

Meine Sommerlektüre wird nicht aus einem Krimi bestehen. Denn das, warum viele Krimis so mögen, dass am Ende (in der Regel) das Gute siegt und die Bösen verhaftet sind, befriedigt mich nicht.

Im echten Leben ist das doch oft nur ein Wunsch. Und selbst wenn so ein Kriminalfall wirklich aufgeklärt ist, ist damit dann alles gut? Das Recht wurde wieder hergestellt, ja, aber was nutzt das den Menschen, die zum Opfer wurden und denen, die um sie trauern?

Das Wort des Propheten Amos ist keine Aufforderung zur Aufklärung von Kriminalfällen, sondern eine Aufforderung, es überhaupt nicht so weit kommen zu lassen.

Wenn die Gerechtigkeit nie versiegt, dann kommt es erst gar nicht zu Ungerechtigkeiten. Wenn das Recht so strömt wie Wasser, das nicht aufzuhalten ist, das überall hinein dringt, dann kommt es erst gar nicht zum Unrecht.

Darum sollen wir uns bemühen, weil es Gott um Gerechtigkeit geht. Gott will Gerechtigkeit. *Damit das Recht ströme wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.*

Marcus Brenzinger,
Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Werdorf-Berghausen

Verein für Heimatgeschichte 1980 Werdorf e.V.

*Liebe Leserin,
lieber Leser der Seniorenpost Aßlar,*

der Verein für Heimatgeschichte 1980 Werdorf e.V. setzt seine Reihe mit interessanten Begebenheiten, Anekdoten und Geschichten aus unserer Stadt und der Region fort.



Infos über Öffnungszeiten s. Homepage "Heimatverein-Werdorf" oder bei Museumswart Jan Schmerer, mobil: 0157-53649450.

Besuchen Sie das Heimatmuseum im Schloss zu Werdorf. Der Eintritt ist frei.

Herzlichst, Ihr Erhard Peusch, Ehrenvorsitzender

heute: **Das stoaerne Dippe**

Bevor die Kunstofferzeugnisse in den 1950ziger Jahren Einzug in die Haushalte hielten, war das „Stoaerne Dippe“ unentbehrlich und vorherrschend. Es war stabil, robust und wurde genutzt, um Lebensmittel langfristig aufzubewahren. Besonders auf dem Lande, in der bäuerlichen Lebenswelt.

In unserer Heimat, bzw. im Hessischen, bezeichnete man diese Tonerzeugnisse oder die Steinguttöpfe auch als „Dippe“. Woher der Name stammt, ist uns nicht bekannt. Vielleicht aus der Frankfurter Mundart entstanden, aus Topf, Dopf, Dippe. Bekannt ist die Frankfurter „Dippemess“, welche bereits im 14. Jahrhundert erstmals schriftlich erwähnt wurde. Seinerzeit war sie ein mittelalterlicher Verkaufsmarkt für Haushaltswaren aller Art. Töpfer aus dem Westerwald, dem Kannenbäckerland und aus Urberach verkauften hier ihre Erzeugnisse. Vor allem ihre Keramikschüsseln und Töpfe, also „Dippe“, gaben der Veranstaltung dann auch ihren Namen.

Heute ist die „Dippemess“ ein echtes Volksfest. Es zeigt aber auch letztendlich, wie wichtig diese Erzeugnisse für die Menschen waren. Seinen Namen verdankt das Kannenbäckerland der Tatsache, dass in dieser Region die größten Tonvorkommen Europas gefunden wurden und hier seit dem späten 16. Jahrhundert das grau-blaue Westerwälder Steingut hergestellt wird. Das Gebiet wird bereits im späten 18. Jahrhundert so bezeichnet, obwohl eine kontinuierliche Herstellung von Töpferwaren schon ab 1402 belegt ist.

Im Hessischen bezeichnet man den Beruf des Töpfers entweder mit Dippemacher oder Töpfer. Kannenbäcker werden sie in einem relativ kleinen Gebiet, wie dem Westerwald genannt, weil die Tonerzeugnisse gebrannt, „gebacken“ werden.

In unserer Heimat waren die Erzeugnisse aus dem „Kannenbäckerland“ mit dem Ort Höhr-Grenzhausen sehr bekannt. Fliegende Händler mit großen Wagen, vollgeladen, von Pferden gezogen, fuhren durchs Land in unsere Dörfer und boten die blau-grauen „Steingut“ Erzeugnisse an. Wenn ein solcher Wagen ins Dorf einfuhr und seine Schelle ertönte, dann war das ein Ereignis für alle. „Der Dippemann ist da“, so tönte es allgemein.

Der „Dippemann“ verkaufte nicht nur, sondern er tauschte auch. Frauen und Mädchen standen beim Dippemann und ließen sich die neuesten Dippe zeigen und wägten ab, ob sie etwas gebrauchen konnten.



Bekannt sind aber auch die braunen Tonkrüge, welche als Massenware hergestellt wurden für Mineralwasser, wie z. B. das Selterswasser von der Lahn.



Auch Schnaps hat man darin abgefüllt. Der Heimatverein bietet im Schloss den „Schlosstropfen“ in einem solchen Krug. In früheren Winterzeiten hat man die leeren Tonkrüge im Backofen warmgemacht und als Wärmflasche ins Bett gelegt.

Aus den Vereinen

Für den alltäglichen Gebrauch gab es die „Dippe“ in den verschiedensten Maßen und Größen und für jeden Verwendungszweck.

Sehr bekannt dürfte der „Äppelwoi Bembel“ sein.

Laut Duden ist das Wort „Bembel“, von dem nur regional gebräuchlichem Verb „bambeln“ abgeleitet, was soviel wie baumeln, pendeln bedeutet.

Bekannt sind sicher auch das Hoingk-, Sauerkraut- und Milchdippe, sowie das „Dippche“ für Senf, für Marmelade, für Butter uvm.



Eine kleine Besonderheit ist das „Nachtdippche“ oder nur „Dippche“ hier ist der Nachttopf gemeint.



Zur 1200-Jahrfeier von Werdorf 1972, brachte die Gemeinde ein kleines „Hoingkdippche“ heraus mit der Aufschrift 1200 Jahre 1972 „Werdorfer Steinguterzeugnisse“ waren sehr vielschichtig. Das Geschirr war geschmackvoll. Auch heute gibt es dieses Geschirr, meist in moderner Form. und jedes gab es Dippe. Aber auch Schüsseln, Krüge, Tassen, ganze Service aus Ton wurden produziert. Hier eine kleine Auswahl.



Aufschrift: Hoingk“.

robust und noch dieses Für alles Teller, Untertassen,



Senfdippche

Marmeladendippche

Krug

Flucht ins Bienenhaus

von Johann Wolfgang von Goethe

Wenn bitter sich die Menschen streiten
mit Größe wie mit Kleinigkeiten
da weiche ich am liebsten aus
und flüchte mich ins Bienenhaus.

Hör ich das friedliche Gesumm,
vergess ich Schelten und Gebrumm,
und aller Krieg und Krach auf Erden
kann mir sogleich gestohlen werden.

Ein Blümchen vom Boden hervor,
war früh gesprosset im lieblichen Flor,
da kam ein Bienchen und naschte fein -
die müssen wohl beide füreinander sein!



„Wenn die Biene einmal von der
Erde verschwindet, hat der Mensch
nur noch vier Jahre zu leben.
Keine Bienen mehr, keine
Bestäubung mehr, keine Pflanzen
mehr, keine Menschen mehr.“

Albert Einstein

Bienen bevorzugen die Farben Blau,
Violett und Gelb. Sie sind rotblind
und können daher die Farbe Rot
nicht wahrnehmen.

Allerdings können sie UV-Licht
sehen und somit bestimmte Muster
auf Blüten erkennen, die für den
Menschen unsichtbar sind.

Ganz besonders mögen Bienen
Blüten mit viel Nektar und Pollen wie
z.B. Lavendel, Sonnenhut, Astern,
Klatschmohn und Margeriten.



Wenn hier Dich eine Biene sticht,
so gehe fort und schimpfe nicht.
Bedenke, dass nur Du es bist,
der störend hier im Wege ist.

Hoffmann von Fallersleben

Wieviel ist ein Glas Honig wert

von Josef Guggenmos

Gespräch mit der Bienenkönigin:

“Erlauben Sie mir, einen Wunsch zu sagen.
Ich möcht ein Gläschen Honig haben.
Was kostet's? Ich bin zu zahlen bereit.
Für was Gutes ist mir mein Geld nicht leid.”
“Sie wollen was Gutes für ihr Geld?
Sie kriegen das Beste von der Welt!
Sie kaufen gold'nen Sonnenschein,
sie kaufen pure Gesundheit ein!

Was Bessres als Honig hat keiner erfunden.
Der Preis? Ich verrechne die Arbeitsstunden.
Zwölftausend Stunden waren zu fliegen,
um so viel Honig zusammenzukriegen.
Ja, meine Leute waren fleißig!
Die Stunde? Ich rechne zwei Mark dreißig.

Nun rechnen Sie sich's selber aus!
27.000 Mark und mehr.
Hier ist die Rechnung, Ich bitte sehr!”

Morgenzeit

Seid mir begrüßt ihr lieben Bienen,
vom Morgenstrahl beschienen!
Wie fliegt ihr munter ein und aus
in Imker dralles Bienenhaus
und seid zu dieser Morgenzeit
so früh schon voller Tätigkeit.

Wilhelm Busch

„Die Mücken“ und „Die Schnecken“

von Wilhelm Busch



Dich freut die warme Sonne.
Du lebst im Monat Mai.
In deiner Regentonne
da rührt sich allerlei.

Viel kleine Tierlein steigen
bald auf- bald niederwärts
und, was besonders eigen,
sie atmen mit dem Sterz.

Noch sind sie ohne Tücken,
rein kindlich ist ihr Sinn.
Bald aber sind sie Mücken
und fliegen frei dahin.

Sie fliegen auf und nieder
im Abendsonnenglanz
und singen feine Lieder
bei ihrem Hochzeitstanz.

Du gehst zu Bett um zehne,
du hast zu schlafen vor,
dann hörst du jene Töne
ganz dicht an deinem Ohr.

Drückst du auch in die Kissen
dein wertes Angesicht,
dich wird zu finden wissen
der Rüssel, welcher sticht.

Merkst du, dass er dich impfe,
so reib mit Salmiak
und dreh dich um und schimpfe
auf dieses Mückenpack.

Rötlich dämmert es im Westen
und der laute Tag verklingt,
nur dass auf den höchsten Ästen
lieblich noch die Drossel singt.

Jetzt in dichtbelaubten Hecken,
wo es still verborgen blieb,
rüstet sich das Volk der Schnecken
für den nächtlichen Betrieb.

Tastend streckt sich ihr Gehörne.
Schwach nur ist das Augenlicht.
Dennoch schon aus weiter Ferne
wittern sie ihr Leibgericht.

Schleimig, säumig, aber stete,
immer auf dem nächsten Pfad,
finden sie die Gartenbeete
mit dem schönsten Kopfsalat.

Hier vereint zu ernsten Dingen
bis zum Morgensonnenschein,
nagen sie geheim und dringen
tief ins grüne Herz hinein.

Darum braucht die Köchin Jettchen
dieses Kraut nie ohne Arg.
Sorgsam prüft sie jedes Blättchen,
ob sich nichts darin verbarg.

Sie hat Furcht, den Zorn zu wecken
ihres lieben gnäd'gen Herrn.
Kopfsalat vermischt mit Schnecken
mag der alte Kerl nicht gern.

Neue Gedichte von Regina Pabst

Die Rose

**Du bist die Rose, die mit süßem Duft
anziehend lockt in lauer Sommerluft.**

**Du bist die Schöne, die in roter Pracht
geheimnisvoll entblättert ihre Macht.**

**Du bist ein Sinnbild, Blumenkönigin,
der Himmelsliebe, deutest auf sie hin.**

**Du bist durch Dornen, Zeichen auch für Schmerz,
der stechend bohrt in dem verletzten Herz.**



Die Entenmutter

**Sie muss viele Eier legen, diese tagelang bebrüten
und nachdem die Küken schlüpften, ihre Kleinen gut behüten;
auch am Teich – beim Schwimmenlernen, Gründeln oder Fliegenfischen.
Immer wird sie warnend schnattern, will ein Feind ein Kind erwischen.**

**Keine wilde Wasserratte darf ihr eins der Küken stehlen!
Jedes ihrer Flaumknäuelbündel ist ihr wichtig. Keins darf fehlen!
Doch wenn sie mal flügge werden, wird sie sie auch ziehen lassen.
Groß genug sind dann die Entchen, auf sich selber aufzupassen.**



Ehrenamtliches Engagement beim AWO-Haus in Aßlar Ein Bericht von Erhard Peusch



Es wird immer so viel davon geredet, die Stadt muss dieses und jenes machen, Unkraut beseitigen und Blumen setzen. Aber die Stadt kann nicht überall sein.

Daher ist es wichtig, dass Bürgerinnen und Bürger, wenn möglich, selbst mit Hand anlegen. So wie im März beim AWO-Haus am Backhausplatz.



Hier haben fünf Frauen aus dem Haus die Grünanlage, ein Blickfang für alle, die zum Schulpfadchen hochgehen bzw. zum AWO-Haus, in Eigeninitiative Blumen gekauft und diese Anlage schön hergerichtet. Mit Hacke und Rechen haben sie das Unkraut beseitigt und Pfingstrosen gesetzt.

Mitte April haben sie noch Stiefmütterchen gepflanzt und den Platz damit sehr viel schöner gemacht. Sie haben damit das Stadtbild verbessert, gerade beim Backhausplatz, im Zentrum der Stadt, der von vielen Bürgerinnen und Bürgern frequentiert wird.



Auch die kleine Sitzgruppe wurde dadurch aufgewertet und es macht Spaß, bei schönem Wetter dort zu sitzen. Vielleicht besteht ja hier die Möglichkeit, eine Patenschaft zwischen der Stadt und den Damen aus dem AWO-Haus einzurichten.

Sollte dies nicht zu Stande kommen, ist es auf jeden Fall nachahmenswert im Stadtgebiet, getreu dem Motto „Unsere Stadt soll schöner werden“.

Der Sommer am Fluss

von Helga Licher

Es gibt diesen einen Duft, der mich sofort zurückträgt.

Eine Mischung aus sonnenwarmem Gras, feuchter Erde und einem Hauch von Flusswasser. Wenn ich ihn einatme, bin ich wieder dort – barfuß, mit staubigen Knien und dem Sommer meiner Kindheit vor mir.

Damals schienen die Tage kein Ende zu nehmen. Zwischen Frühstück und dem ersten Zirpen der Grillen lag eine kleine Ewigkeit. Sobald die Mittagshitze über den Dächern flirrte und der Asphalt unter unseren nackten Füßen brannte, hielt uns nichts mehr im Haus. Meine Geschwister und ich zog es hinunter zum Fluss.

Er war mehr als nur ein Gewässer. Er war unsere Grenze zur Freiheit. Hinter der nächsten Biegung begann das große Abenteuer.

Im dunklen Schuppen suchten wir nach dem, was wir für unsere großen Pläne brauchten: Holzreste, morsche Rindenstücke, Bindfäden. Unsere Hände wurden klebrig vom Harz, unsere Gesichter staubig. Wir bauten Boote – krumme, schiefe Gebilde, die den Namen kaum verdienten. Und doch trugen wir sie zum Ufer, als wären es stolze Fregatten.

Wenn wir unsere Boote aussetzten, hielten wir den Atem an. Manchmal schaffte es eines tatsächlich über eine kleine Stromschnelle. Meistens jedoch drückte die Strömung es gegen einen Stein, oder es lief voll Wasser und kippte schließlich um. Doch das Scheitern gehörte genauso dazu wie der Erfolg. Am Ende strandete unsere ganze Flotte oft im Schlamm, und wir standen mit eiskalten Füßen im Wasser, ohne die Kälte zu spüren.

Erst wenn die Sonne tiefer sank, sprachen nicht viel. Vielleicht wir fühlten. In diesen Momenten glaubten enden.

Heute stehe ich manchmal versuche, den Zauber meiner schlagen die Wellen an das Ufer. verschwunden. Erde und modrigem



ließen wir uns müde ins Gras fallen. Wir brauchten wir keine Worte für das, was wir, der Sommer würde niemals

wieder am Fluss und Kindheit zu spüren. Leise Doch die Boote sind Nur der Duft nach feuchter Flusswasser ist noch da.

Senioren- und Behinderten-Beirat der Stadt Aßlar

Generation Swipe trifft Generation Erfahrung

Wie bearbeite und ordne ich Fotos? Wie kann ich Podcasts hören? Und wie verwalte ich Apps und meinen persönlichen Kalender? Fragen wie diese beschäftigten eine Seniorengruppe aus Werdorf – bis jetzt. Denn auf Initiative von Hannelore Spengler vom Seniorenrat und Karsten Müller von der Senioren- und Jugendarbeit nahmen sich Schülerinnen und Schüler der Johannes-Gutenberg-Schule Zeit, um Licht ins digitale Dunkel zu bringen.

Bei einem Kick-Off-Meeting wurden alsbald im Vorfeld mögliche Fortbildungsinhalte mit Letizia Costa-Berenguer, Luisa Cunz, Virginia Hasenkampf und Riazuddin Khan (alle Jahrgang 10) sowie Carina Wagener (Jahrgang 8) von der Expertengruppe „Digitale Helden“ der JGS umrissen und festgehalten und ein von den Schülerinnen gestalteter Flyer sorgte nochmal zusätzlich für Werbung.

Nun war der Grundstein für das generationsübergreifende Projekt gelegt, in dem die Jugendlichen zielgerichtet und praxisnah die Grundlagen der Smartphone-Nutzung den Seniorinnen und Senioren näherbringen konnten. Ob das Erstellen eines sicheren Passworts, das Einstellen von Klingeltönen und Hintergrundbildern oder das sichere Surfen im Internet – kein Thema war zu klein oder zu kompliziert für das erste Schulungsseminar. Schritt für Schritt führten die schulischen Experten die Teilnehmenden durch die Funktionen ihrer Geräte und gingen dabei individuell auf jede Frage ein.

Besonders geschätzt wurde die ruhige und verständliche Art der Jugendlichen. „Man traut sich hier wirklich, alles zu fragen“, berichtete eine Teilnehmerin erleichtert. Auch kniffligere Probleme, wie das Einrichten von Messenger-Diensten oder das Verstehen von App-Berechtigungen, wurden gemeinsam gelöst.

Für das Schülerteam war das Projekt ebenfalls eine wertvolle Erfahrung. Neben technischem Wissen waren vor allem Geduld, Einfühlungsvermögen und Kommunikationsfähigkeit gefragt. „Es ist schön zu sehen, wie dankbar die Menschen sind, wenn sie etwas Neues lernen“, sagte eine Schülerin.

Am Ende des Tages gingen die Seniorinnen und Senioren nicht nur mit mehr Sicherheit im Umgang mit ihrem Smartphone nach Hause, sondern auch mit einem Lächeln im Gesicht. Und vielleicht mit der Gewissheit, dass die digitale Welt gar nicht so kompliziert ist, wenn man jemanden hat, der sie verständlich erklärt.

„Mit unserem Projekt „Keine Angst vorm Display“ haben sich unsere Schülerinnen und Schüler als regelrechte Handy-Flüsterer bewiesen und die Seniorinnen und Senioren mit Geduld und Daumenpower digital fit gemacht und auf ein ausgezeichnetes Smartphone-Level gebracht. Es war einfach schön zu beobachten, wie diese Schulung allen Beteiligten einen riesigen Spaß bereitet hat. Auf diese Weise werden nicht nur Medien-, sondern auch Sozialkompetenzen gefördert“, so Schulleiterin Annegret Schilling nach Ende des ersten Workshops, dem bis Schuljahresende noch weitere folgen sollen.

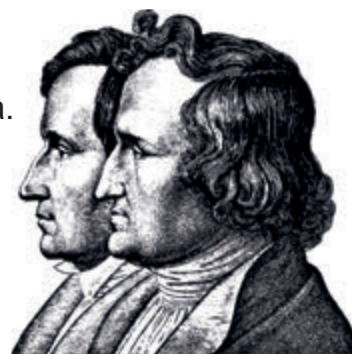


Die Bremer Stadtmusikanten

Esel, Hund, Katze und Hahn

gehören zu Bremen wie die Weser. Und sie begleiten jedermann in der Altstadt buchstäblich auf Schritt und Tritt. U.^{a.} erinnert eine Bronzestatue von Gerhard Marcks seit 1953 im Herzen Bremens an das beliebte Märchen der Gebrüder Grimm.

Die Bremer Stadtmusikanten sind das bekannteste Wahrzeichen der Hansestadt.



Vier abgearbeitete Tiere, die dem Tod durch eine Flucht nach Bremen entgehen – das gibt's nur im Märchen. Im Jahre 1819 nahmen die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm die Geschichte in ihre Haus- und Kindermärchen auf.

Der alte kraftlose Esel, der seinem Herrn schon sehr lange gedient hatte, soll verkauft werden. Er flieht, um Stadtmusikant in Bremen zu werden. Unterwegs begegnen ihm nacheinander ein Hund, eine Katze und ein Hahn. Auch diese drei Tiere sind schon sehr alt und sollen sterben. Sie folgen dem Esel, um ebenfalls Stadtmusikanten zu werden.

Auf ihrem gemeinsamen Weg kommen sie durch einen Wald und beschließen, dort irgendwo zu übernachten. Sie kommen schließlich zu einem Räuberhaus. Dort stellen sie sich aufeinander vor einem Fenster auf und erschrecken mit lautem Geschrei die Räuber und vertreiben sie damit aus dem Haus. Im Haus setzen sie sich dann erst einmal an den gedeckten Tisch und schlagen sich die Bäuche voll, bevor sie sich zum Nachtlager niederlassen. Der Esel legt sich auf den Mist, der Hund hinter die Tür, die Katze auf den noch warmen Herd und der Hahn setzt sich auf einen Balken.



Mitten in der Nacht suchen die Räuber noch einmal das Haus auf, weil sie denken, dies alles im berauschten Zustand geträumt zu haben. Der Hauptmann schickt einen der Räuber zum Nachsehen hinein. Als dieser in der Küche ein Licht entzündet, springt ihm die Katze ins Gesicht und kratzt ihn. Der Räuber will schnell durch die Hintertür fliehen, aber da springt der Hund auf und beißt ihm ins Bein. Der Räuber humpelt am Mist vorbei und bekommt dort noch einen tüchtigen Schlag vom Esel und der Hahn schickt ihm ein schrilles, lautes "Kikeriki" hinterher.

Als der Räuber bei seinem Hauptmann ankommt erzählt er, dass ihm im Haus eine Hexe das Gesicht zerkratzt, ihm vor der Tür ein Mann mit einem Messer ins Bein gestochen und im Hof ein schwarzes Ungetüm mit einer Holzkeule auf ihn eingeschlagen hätte. Und oben auf dem Dach hätte der Richter gesessen und gerufen: "Bringt mir den Bösen her." Da sei er schnell weggelaufen.

Die Räuber erschrakten und trauten sich nicht mehr zu dem Haus. Die vier Musikanten aber fühlten sich hier sehr wohl und beschlossen, fortan hier zu wohnen.

Sportzentrum Aßlar

Europastraße 1

Entdecke Spaß, Sport, Gesundheit und Fitness
in unserem Sportzentrum.

Gemeinsames Training im Studio, bei Kursen oder im Verein.

Bleib fit und gesund!



Für weitere Informationen

Stadt Aßlar
Mühlgrabenstraße 1
35614 Aßlar

Tel.: 06441 803-0
info@asslar.de

www.asslar.de

Sozialstation der Stadt Aßlar

Hauptstraße 8 • 35614 Aßlar



Ambulanter Pflegedienst der Stadt Aßlar mit Tradition seit 1972

Unser Leistungsspektrum:

- **Grundpflegerische Versorgung** (Körperpflege, Nahrungsaufnahme und Mobilisation)
- **Behandlungspflege** (Kompressionstherapie, Verbandswechsel, Medikamentengabe/-stellen...)
- **Hilfe bei der Haushaltsführung** (Reinigung der Wohnung, Einkaufen...)
- **Betreuung** (Beschäftigung, Spaziergänge, geistige- und motorische Förderung)
- **Beratungseinsätze** (Sicherstellung der häuslichen Pflege ohne Pflegedienst)
- **24 Stunden Rufbereitschaft** (für Patienten die von uns versorgt werden)

Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt!

Kontakt: Pflegedienstleiter: Dirk Bode • stellv. Pflegedienstleiterin: Simone Hampf

Tel.: 06441/803259 • E-Mail: info@sozialstation-asslar.de

Bürozeiten: Mo.-Fr. 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Er kann warten

Gott ja, was gibt es doch für Narren!
Ein Bauer schneidet sich 'nen Knarren
vom trocknen Brot und kaut und kaut.
Dabei hat er hinaufgeschaut
nach einer Wurst, die still und heiter
im Rauche schwebt, dicht bei der
Leiter.

Er denkt mit heimlichem Vergnügen:
Wenn ick man woll, ick könn' di
kriegen!

Wilhelm Busch

Die Schnupftabakdose

Es war eine Schnupftabakdose,
die hatte Friedrich der Große
sich selbst geschnitzelt aus
Nussbaumholz.

Und darauf war sie natürlich stolz.

Da kam ein Holzwurm gekrochen.
Der hatte Nussbaum gerochen.
Die Dose erzählte ihm lang und breit
von Friedrich dem Großen und seiner
Zeit.

Sie nannte den alten Fritz generös.
Da aber wurde der Holzwurm nervös
und sagte, indem er zu bohren begann:
"Was geht mich Friedrich der Große an!"

Joachim Ringelnatz

Der Esel

Es stand vor eines Hauses Tor
ein Esel mit gespitztem Ohr,
der käute sich sein Bündel Heu
gedankenvoll und still entzwei.

Nun kommen da und bleiben stehn
der naseweisen Buben zween,
die auch sogleich, indem sie lachen,
verhasste Redensarten machen,
womit man denn bezwecken wollte,
dass sich der Esel ärgern sollte.

Doch dieser hocherfahrene Greis
beschrieb nur einen halben Kreis,
verhielt sich stumm und zeigte itzt
die Seite, wo der Wedel sitzt.

Wilhelm Busch

Die Ameisen

In Hamburg lebten zwei Ameisen,
die wollten nach Australien reisen.

Bei Altona auf der Chaussee
da taten ihnen die Beine weh
und da verzichteten sie weise
dann auf den letzten Rest der Reise.
So will man oft und kann doch nicht
und leistet dann recht gern Verzicht.

Joachim Ringelnatz



Zahnschmerz

Das Zahnweh, subjektiv genommen, ist ohne Zweifel unwillkommen;
doch hat's die gute Eigenschaft, dass sich dabei die Lebenskraft,
die man nach außen oft verschwendet, auf einen Punkt nach innen wendet
und hier energisch konzentriert. Kaum wird der erste Stich verspürt,
kaum fühlt man das bekannte Bohren, das Zucken, Rucken und Rumoren
und aus ist's mit der Weltgeschichte, vergessen sind die Kursberichte,
die Steuern und das Einmaleins, kurz, jede Form gewohnten Seins,
die sonst real erscheint und wichtig, wird plötzlich wesenlos und nichtig.
Ja, selbst die alte Liebe rostet, man weiß nicht, was die Butter kostet,
denn einzig in der engen Höhle des Backenzahnes weilt die Seele
und unter Toben und Gesaus reift der Entschluss: Er muss heraus!

Wilhelm Busch



Fantakuchen mit Mandarinen-Schmand

Zutaten für den Rührteig:

5	Ei(er)
300 g	Zucker
1 Pck.	Vanillezucker
350 g	Mehl
1 Pck.	Backpulver
125 ml	Öl, neutrales
175 ml	Fanta
Fett für das Blech	

Zutaten für den Belag:

3 Dose/n	Mandarine(n) à175g
600 g	Schlagsahne
5 Pck.	Vanillezucker
3 Pck.	Sahnesteif
500 g	Schmand
evtl.	Zimtzucker



Bild: -Kimberly- auf cneikoch.de

Zubereitung

Eier, Zucker und Vanillezucker schaumig rühren. Mehl und Backpulver mischen und unterrühren. Öl und Fanta zugießen und ebenfalls unterrühren. Ein Backblech einfetten und den Teig darauf glatt verstreichen.

Im auf 150 °C Umluft vorgeheizten Backofen 25 Minuten backen. Den Kuchen auskühlen lassen.

Die Mandarinen abtropfen lassen. Die Sahne steif schlagen, 3 Päckchen Vanillezucker und Sahnesteif dabei einrieseln lassen.

Den Schmand mit 2 Päckchen Vanillezucker verrühren. Die Mandarinen unterziehen und die Sahne locker unterheben. Die Creme gleichmäßig auf dem Kuchen verteilen. In den Kühlschrank stellen, bis die Schmand-Mandarinen-Masse fest ist.

Nach Belieben mit Zimtzucker bestreuen.

Silberhochzeit

„Albert, des anner Johr sei m'r finfeannzwanzig Johr verhoiroat eann kenn silwern Hochzeit feien! Freuste dich schuu droff...?“

„Ach waaßte Fraa, kenn m'r nit noch finf Johr länger woarde enn dann de Dreißigjehrige Krieg feiern...?“

Gefunden von Werner Rinn

„Stell dir vor, mein Hausarzt hat mich schon dreimal wegen der Rechnung gemahnt!“

„Mach ihn doch auf seine Schweigepflicht aufmerksam.“

Eingereicht von Helga Drescher

Die Lehrerin im Unterricht:

„Wenn ich sage `Ich bin schön gewesen`, spreche ich in der Vergangenheitsform. Wenn ich nun aber sage `Ich bin schön`, was ist das?“

„Eine Lüge, Frau Lehrerin!“, platzt Basti heraus.

Gefunden von Irmgard Schubert †



„Werner liegt mit Angina im Bett“, entschuldigt Bernd seinen Kollegen beim Chef. Darauf dieser: „Na, jetzt weiß ich endlich, warum seine Frau immer so missmutig dreinschaut.“

Gefunden von Renate Sontowski



Warum können Bienen so gut rechnen?
Weil sie sich den ganzen Tag
mit Summen beschäftigen.

Gefunden von Renate Sontowski

Soziale Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren 60+



am
Backhausplatz

Immer freitags von 15.30 – 16.30 Uhr

"Fit im Alltag für Senior*innen"

im KuBa am Backhausplatz,
Obergeschoss altes Backhaus

Anmeldung erforderlich unter
Telefon: 06441-209882
(Karsten Müller)

Weiterhin bieten viele unserer Vereine
spezielle Programme für Senior*innen.
Diese entnehmen Sie bitte den Vereins-
Internetseiten bzw. den Vereinsnach-
richten in "Aßlar – Die Woche".

Regelmäßige Veranstaltungen der Sozialverbände VdK:

VdK Ortsverband Aßlar:

Sprechstunde nach tel. Vereinbarung unter
06441-89573 (Herr Valentin-Müller) im Bürger-
büro Dr.-Werner-Best-Haus

Jeden 2. Donnerstag im Monat:

Frauenstammtisch

Ansprechpartnerin: Petra Wagner

Telefon: 06441-85291, mobil: 01778538098

Jeden 3. Freitag im Monat:

19.00 Uhr Männerstammtisch

Ansprechpartner: Heinz Valentin-Müller,

Telefon: 06441-89573, mobil: 016098275447

**Unternehmungen/Termine werden im Amtsblatt
"Aßlar – Die Woche" angezeigt.**

VdK Ortsverband Werdorf:

Frauentreff - einmal im Monat

samstags ab 14.30 Uhr im Restaurant "Zur
Alten Schule" (Mehrzweckhalle Berghausen)

Die genauen Termine werden in "Aßlar – Die
Woche" und auf der Homepage
www.vdk.de/ov-werdorf bekanntgegeben.

Kontakt:

Ute Brade, Tel.: 06443-810812



KuBa am Backhausplatz
- Erdgeschoss altes Backhaus -

Immer freitags von 14.00 – 17.00 Uhr

Öffentliches Senior*innen-Cafe

mit Musik und weiteren Angeboten aus den Bereichen Information,
Bildung und Kultur

Wir wollen gemeinsam schöne, unterhaltsame, kreative, interessante
und spannende Nachmittage verbringen.

Schauen Sie doch mal vorbei, wir freuen uns auf Sie!

Weitere Angebote im "KuBa" finden Sie auf der Homepage der Stadt
Aßlar unter www.asstar.de

Wichtige Rufnummern:

Stadtverwaltung Aßlar

Postanschrift:

Mühlgrabenstraße 1, 35614 Aßlar

Telefon: 06441-8030

Telefax: 06441-80328

Email: info@asslar.de

Internet: www.asslar.de

Sprechzeiten der Verwaltung:

Montag 8.00-12.00 Uhr 13.30-16.00 Uhr

Dienstag 7.00-12.00 Uhr 13.30-16.00 Uhr

Mittwoch 8.00-12.00 Uhr

Donnerstag 8.00-12.00 Uhr 13.30-18.00 Uhr

Freitag 8.00-12.00 Uhr

Notrufnummern

Arzt – Notruf **112**

Polizei – Notruf **110**

Feuerwehr – Notruf **112**

Gift – Notruf **030-19240**

Ärztlicher Bereitschaftsdienst 116 117

Notdienstzentrale Wetzlar, Forsthausstr. 1e
im Ärztehaus am Klinikum

Mo, Di, Do: 19.00-24.00 Uhr, Mi: 14.00-24.00 Uhr,

Fr. ab 14.00 Uhr, Sa, So, Feiertage: 24 Std. besetzt

Zahnärztlicher Notdienst 01805-607011

Apotheken-Notdienst 0800-2282280

**Rettungsdienst u.
Krankentransport 06441-19222**

Polizeistation Wetzlar 06441-9180

Klinikum Wetzlar, Forsthausstr. 1 06441-791

Krankenhaus Ehringshausen 06443-8280

Telefon-Seelsorge 0800-1110111

Ambul. Hospizdienst Wetzlar 06441-901316

**Sperr-Notruf
(Kreditkarten, EC-Karten ...) 116 116**

Ärzte

Dr. Thomas Boeder u. Dr. Wulf Kaps

Ärzte f. Allgemein- u. Palliativmedizin, Hausärzte

Luisenstr. 16, 35614 Aßlar

Tel.: 06441-81030

Dr. med. Katherina Brecht

u. Heike-Friederike Künz

Berufsausübungsgemeinschaft

Herborner Str. 33, 35614 Aßlar

Tel.: 06441-81011

Michael Ebzeev

u. Oxana Banz-Neverov

Fachärzte f. Allgemeinmedizin

Hermannsteiner Str. 56, 35614 Aßlar

Tel.: 06441-85566

Dr. Petra Lenzen u. Dr. Anke Brattig

Ärztinnen f. Allgemeinmedizin u. Naturheil-
verfahren

Hauptstr. 49, 35614 Aßlar (Werdorf)

Tel.: 06443-9955

Alexander Schlee

Arzt f. Allgemeinmedizin

Schulstr. 52, 35614 Aßlar

Tel.: 06441-98980

Heilpraktiker

Petra Nitschke

Hasselstr. 9, 35614 Aßlar

Tel.: 06441-390898

Apotheken

Dilltal-Apotheke,

Jürgen Lukassowitz

Schulstr. 52, 35614 Aßlar

Tel.: 06441-87552

Schönbach-Apotheke,

Margarete Heidi

Hauptstr. 49, 35614 Aßlar (Werdorf)

Tel.: 06443-82440

Sonnen-Apotheke,

Dr. Mazen Ottalah-Kolac

Hauptstr. 17, 35614 Aßlar

Tel.: 06441-81717

Wichtige Rufnummern:

Zahnärzte

David Blazek

Europastr. 20, 35614 Aßlar
Tel.: 06441-9748769

Dr. Phuong Gorr

Hauptstr. 18, 35614 Aßlar
Tel.: 06441-88444

Dr. Andreas Kleinsteuber

Herborner Str. 9, 35614 Aßlar
Tel.: 06441-8666

Dr. Ulrich Muskat

Schulstr. 52, 35614 Aßlar
Tel.: 06441-88285

Dr. Marion Reuschling

Am Fischloch 7, 35614 Aßlar (Werdorf)
Tel.: 06443-1580

Antonia Roser

Hauptstr. 49, 35614 Aßlar (Werdorf)
Tel.: 06443-811080

Frank Schäfer u. Partner

Mühlweg 7, 35614 Aßlar
Tel.: 06441-81008

Kranken- u. Ambulanzfahrten

Lahn-Dill-Ambulanz

Karlstraße 3, 35584 Wetzlar (Naunheim)
Telefon: 06441-5290710
mobil: 0171-5419957

Hospize

Hospiz Haus Emmaus

Charlotte-Bamberg-Straße 14, 35578 Wetzlar
Telefon: 06441-209260
Telefax: 06441-2092666
Email: info@hospiz-mittelhessen.de

Tageshospiz Lebenszeit

Charlotte-Bamberg-Straße 14, 35578 Wetzlar
Telefon: 06441-209 26-57
Telefax: 06441-209 26-66
Email: tageshospiz@hospiz-mittelhessen.de
www.hospiz-mittelhessen.de

Sozialstation der Stadt Aßlar

Sozialstation der Stadt Aßlar

Hauptstr. 8 (Altes Rathaus), 35614 Aßlar
Telefon: 06441-803259, Telefax: 06441-803255
Email: info@sozialstation-asslar.de

Senioren-Wohnanlagen

BMS-Seniorenzentrum am Backhausplatz

Bachstr. 41-45, 35614 Aßlar
Tel.: 06441-807010

Dr.-Werner-Best-Haus des Spar- u.

Bauverein Wetzlar-Weilburg e.G.
Oberstr. 10, 35614 Aßlar, Tel.: 06441-81891

Mundus Leben**Ambulanter Pflegedienst Schönbachtal**

Bachstr. 77, 35614 Aßlar (Werdorf)
Tel.: 06443-34040

Senioren-Pflegeheime

BMS GmbH

Bachstr. 41-45, 35614 Aßlar,
Tel.: 06441-80701-957, info@bms-asslar.de

Mundus Leben**Seniorenzentrum Schönbachtal**

Bachstr. 75, 35614 Aßlar (Werdorf)
Tel.: 06443-34040

Weitere Sozial- u. Pflegedienste

Agentur f. Haushaltshilfe GmbH

Asp.: Jessica Hommel
Tel.: 06442-9489652

Ambulanter Pflegedienst

Diakoniestation Ehringshausen
Herborner Str. 37, 35630 Ehringshausen
Tel.: 06443-810973

Ambulanter Pflegedienst Schönbachtal GmbH

Bachstr. 77, 35614 Aßlar (Werdorf)
Tel.: 06443-3404147

AWO Kreisverband Lahn-Dill e.V.

Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn
mobil: 0175-9447037

BMS Pflege- u. Hilfsdienste GmbH

Bachstr. 41-45, 35614 Aßlar
Tel.: 06441-80701957

Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.

Tagespflege Lahnau, Jahnstr. 2, 35633 Lahnau
Tel.: 06441-9026350

Curana Komfort Pflege Zu Hause

Bachstr. 41, 35614 Aßlar, Tel.: 06441-3088025

Häusliche Krankenpflege Roskosz e.K.

Forsthausstr. 19, 35644 Hohenahr (Erda)
Tel.: 06441-981920

Tagespflege Seniorenstube

Ehringshäuser Str. 17,
35630 Ehringshausen (Kölschhausen)
Tel.: 06441-6109883, mobil: 0177-1899301

**Sicherheit für Sie
und Ihre Lieben!**



Der Johanniter- Haus- und Mobilnotruf.

Servicenummer (kostenlos)

0800 - 7237377



➔ Ab **JETZT** erhältlich:

- die dezenten Modelle aus der Serie JOHANNA, die aussehen wie eine Uhr oder ein Fitnessband ...
- die neue Mobilnotruf-Station **NOVO Go**

Sprechen Sie uns darauf an - wir beraten Sie gerne!

NEU!



JOHANNITER

Regionalverband
Mittelhessen

Nie wieder Batterien wechseln beim Hörgerät

Akku-Hörsysteme werden immer kleiner und lösen nach und nach die Batterie betriebenen Geräte ab. Dadurch muss sich der Träger keine Gedanken mehr um Batterien bzw. deren Wechsel machen. Einfach auf die Ladestation legen und innerhalb kurzer Zeit ist das Hörgerät aufgeladen.

Das Signia Pure Charge&Go ist ein schnell wiederaufladbares Hörsystem mit integrierter Akustik-Bewegungs-Sensorik. Das heißt: Sie können – auch in Bewegung – erstklassig hören und aktiv an jedem Gespräch teilnehmen. Mehr als 90 Prozent der Träger berichten von einem natürlichen Klangerlebnis, in verschiedenen und schnell wechselnden Situationen.

Perfekt verbunden

Darüber hinaus lassen sich die Hörsysteme unproblematisch anbinden an Apps, Telefonie über Festnetz und mobil sowie mit dem Fernseher koppeln. Und sind dabei in der Bedienung ganz einfach.

Lassen Sie uns gerne ausführlich über die Möglichkeiten von Hörsystemen sprechen. So ist die innovative Akku-Technologie auch im preiswerten Einstiegssegment verfügbar.

**Jetzt Termin vereinbaren und neues
Hören für mehr Lebensqualität erleben!**



Hauptsitz in Wetzlar – Optik & Akustik

35576 Wetzlar | Langgasse 23
Akustik: 06441 - 45065 | Optik: 06441 - 45064

Optik-Fachgeschäfte

35619 Braunfels | Wetzlarer Str. 1 | 06442 - 6465
35781 Weilburg | Langgasse 30 | 06471 - 7157

Akustik-Fachgeschäfte

35578 Wetzlar
Hausertorstr. 49 | 06441 - 9828108

35578 Wetzlar am Klinikum
Forsthaus-Str. 1E | 06441 - 2091682

35586 Hermannstein Gesundheitszentrum
Loherstraße 1 | 06441 - 3818424

35781 Weilburg im Fachärztehaus
Am Steinbühl 4b | 06471 - 7157



Besuchen Sie uns auf unserer Webseite!
www.optik-akustik-heinemann.de



Werden Sie Fan auf Facebook!
www.facebook.com/heinemann.optik.akustik/



Folgen Sie uns auf Instagram!
www.instagram.com/heinemann_optik_akustik/



heinemann
OPTIK & AKUSTIK

Schön zu sehen. Gut zu hören.